

Unheimlich Missverständnis

Spannende Komödie in drei Akten von Ronny Sunters

Dialektbearbeitung: Rico Spring

Personen (ca. Einsätze) 4 H / 5 D ca. 110 Min.

Helmut Rohrbach (302)	Gutsbesitzer
Gabriela (300)	seine Frau
René (123)	Sohn
Alessia (127)	seine Freundin
Susi (90)	Schwester von Helmut
Romi Troller (127)	Putzfrau
Andreas (62)	ihr Mann
Eva Gross (27)	Polizistin
Kurt Seiler (33)	Gemeindepräsident

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Salon in einer Villa

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Gerne liefern wir Ihnen die Texthefte auch im Format A-4 (*Regie, Technik, etc.*). **Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

Bühnenbild:

Hinten links allgemeiner Auf- und Abgang. Mitte hinten Abgang nach rechts in Speisesaal und nach oben. Ca. 1 Meter nach vorne ist in der Mitte auf ca. 2 Meter Breite ein Abstellraum. Die Türe vorne kann, muss aber nicht, mit einem Büchergestell getarnt sein. Vor der „Büchergestell-Türe“ eine kleine Bar mit zwei Hocker. Auf der rechten Seite ist die ganze Wand Fensterfront, die nach Möglichkeit einen offenen Blick in den Garten lässt und vorne rechts die Türe dazu. Auf der Fensterseite ist ein Sofa mit Tischchen und Couch. Auf der linken Seite vorne ist die Türe zum Gäste-WC. Übrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Familie Rohrbach hat vor einem halben Jahr in einer kleineren Gemeinde ein Anwesen gekauft. Als ehemaliger Gutsbesitzer möchte man dem Standart entsprechend wohnen. Dies praktiziert vor allem Gabriela Rohrbach, denn für sie sind die meisten Leute unter Ihrem „Niveau“. Am Geburtstag von Helmut Rohrbach werden jeweils bekannte Persönlichkeiten eingeladen. Die angestellte Putzfrau und ihr Mann sind daran, die Bude auf Vordermann zu bringen. Das altherwürdige Haus hat jedoch einige Mängel und darum sind jeweils viele Handwerker vor Ort, um die Reparaturen auszuführen.

Leider gibt es aussergewöhnlich viele Todesfälle zu beklagen. Die Freundin vom Sohn des Hausherrn wird Zeuge eines mysteriösen Gesprächs und glaubt fest daran, dass die Familie mit den jeweiligen Todesfällen etwas zu tun hat. Doch die Polizei kann sie beruhigen, dass alles mit „rechten Dingen“ zugeht. Doch just als sie ihr Misstrauen überwunden hat, passieren wieder zwei Todesfälle. Die Familie hat alle Hände voll damit zu tun, die „versteckten“ Leichen vor den Gästen zu verbergen und sind laufend damit beschäftigt, die Opfer zu verstecken und zu „entsorgen“. Zu guter Letzt muss die Familie Rohrbach noch zur Kenntnis nehmen, dass die Putzfrau und ihr Mann nicht die Personen sind, als welche sie sich ausgeben haben. Dies sorgt für neue Unruhe im Familienkreis.

Die Hausherrin lernt am Schluss eine Lektion, welche ihr für das weitere Leben sehr hilfreich ist. Von nun an beurteilt sie die Leute nicht mehr nach Stand und Geld, sondern nach ihrem Charakter.

1. Akt

1. Szene:

Helmut, Gabriela

Helmut: (*kommt durch die Terrasse, sieht seine Frau auf der Leiter beim Büchergestell stehen, entsetzt, schreit*) Schatz, um Himmelswille, was machsch du do obe?

Gabriela: Jesses, hesch du mich verschreckt. Nach was gsehts denn uus?

Helmut: (*trocken*) Uf all Fäll ned nach eme Striptease.

Gabriela: Wie gsehsch, bin ich am schaffe.

Helmut: (*ängstlich*) Pass uuf. Du weisch doch, es mag nüüt verliide.

Gabriela: Was söll das. Schaffe hett no nie gschadt.

Helmut: Ich meine ned das. Du weisch doch, i öisem Huus chasch dir scho s Gnick bräche, wenn nur dra dänksch es chönnt passiere.

Gabriela: Helmuett, wieso sett ich a so öppis denke? Du hesch scho abstrussi Gedanke.

Helmut: (*trocken*) I dem Huus isch das jo ned verwunderlich. Was machsch du eigentlich?

Gabriela: Jetzt chunnt denn d Putzfrau und ich muess luege, öb s letscht Mol au alles suuber putzt worde isch.

Helmut: Du wotsch ned säge, luegisch jedes Buech einzeln aa?

Gabriela: Natürli, mer dörf im Personal ned z viel Freiheite gäh.

Helmut: Chum abe, das isch doch lächerlich.

Gabriela: Ich wills versueche.

Helmut: Pass uuf Schatz, oder söll ich d Fүүrwehr mobilisiere?

Gabriela: Hallo? Ich bi doch nume uf ere Leitere.

Helmut: Aber de lang Wäg zrugg...

Gabriela: Tue ned blöd, ich bi doch nur halb obe.

Helmut: Das fehlti mir grad no. Ich chume us em Garte und finde mini Frau tod im Salon.

Gabriela: Ich bi ned tod.

Helmut: *(trocken)* Du bisch au nonig dunde.

Gabriela: *(schüttelt den Kopf, steigt hinunter)* So, no zwee Tritt, denn bin ich dunde.

Helmut: Sprosse. Mer seit Sprosse ned Tritt.

Gabriela: Ah jo? Ha no nie ghört dass mer seit, ich gib dir e Sprosse in Arsch!

Helmut: Wie du wieder redsch.

Gabriela: Genau so wie mir de Schnabel gwachse isch. Tue ned so zimperlich.

Helmut: S chönnts doch öppert ghöre. *(geduldig)* Sprosse seit mer bi Leitere, Tritt bi Stäge und... Weichteil.

Gabriela: Danke für dini Belehrig. *(findet einen Fleck am Gestell und putzt ihn weg)* Weisch was, hol no schnell de Suuger, denn chan ich do no de gröbscht Dräck ewägg mache.

Helmut: Isch das ned d Sach vo de Putzfrau? *(Gabriela will hinter der Leiter an den „verdeckten“ Abstellraum, stellt Leiter auf die andere Seite der Wand, um den Staubsauger herauszunehmen)* De Suuger han ich im WC gseh. *(sie stoppt)*

Gabriela: Meinsch du, ich well dass sie cha säge, mir hebed en Unornig im Huus?

Helmut: Bevor e Putzfrau aagstellt hesch, han ich dich nie gseh soviel abstaube und suuge. Machs doch wieder sälber, wenn so viel Freud hesch dra und entlass sie wieder.

Gabriela: Chan ich ned, will ich ha uusghandelt mitere, dass ich sie ned cha userüere, bevor d Probeziit vo drüü Mönnet abgloffte isch.

Helmut: *(sarkastisch)* Bi dene viele Unfäll wo do i dem Huus passiere, chönnts sii, dass sie s kei drüü Mönnet meh macht.

Gabriela: Die scho. Die hett Hoor uf de Zäh! Bitte, stell d Leitere in Garte use mir sötte morn no d Fänschter putze.

Helmut: Wärs ned gschiider, mir würde en Fänschterputzer lo cho?

Gabriela: Es chunnt doch keine meh.

Helmut: Wieso?

Gabriela: VILLECHT HÄNDS erfahre, was im letschte passiert isch?

Helmut: Ou nei, das isch en Seich.

Gabriela: Apropos Seich, ein Momänt. *(saust zur Türe links, öffnet sie, schaut hinein)* Ich has gwüsst, d WC-Brülle isch dobe. Wie mängisch muess ich dir no säge, dass das keis Pissoir isch. *(geht hinein, kommt dann mit Sauger zurück)*

Helmut: Ich gwöhne mich ebe schlächt dra.

Gabriela: Das cha doch für en Maa kei Sach sii z kapiere, dass mer uf em WC abhocket.

Helmut: Aber es beiträchtiget ime Maa sini persönlicher Freiheit.

Gabriela: Und ständig die schliimige Zahnpaschtaspure im Wäschbecki, dini Barthoor am Rand, do muess mer doch vorputze.

Helmut: Mich störts ned.

Gabriela: Was red ich überhaupt mit dir do drüber, isch doch sowieso für d Chatz. *(drückt auf den Staubsaugerknopf)*

Helmut: Genau! *(legt Zeitung zusammen und geht grinsend und kopfschüttelnd ab Terrasse, nimmt Leiter mit)*

2. Szene:

Romi, Gabriela, René

Romi: *(von hinten)* Hallo Frau Rohrbach. *(Gabriela hört nichts, Romi zieht sich die Putzschürze an)* Hallo!!! *(sie zieht den Stecker aus der Dose und schreit)* Guete Morge!!!

Gabriela: *(fährt zusammen)* Um Himmelswille werom schreie Sie eso?

Romi: Ich ha gmeint de Staubsuuger lauft.

Gabriela: Wieso stönd Sie eigentlich plötzlich im Zimmer? Tuet mer nümme lüüte?

Romi: Han ich gmacht.

Gabriela: D Türe isch doch bschlosse gsi.

Romi: *(trocken)* Richtig, bi en halbe Holzwurm und ha mich duregfrässe. *(lacht laut)*

Gabriela: *(schaut sie an, trocken)* Natürli, de Holzchopf händ Sie jo bereits. Ich ha do grad e Lischte gmacht, was Sie hüt no müend erledige und was morn am Morge. Sie wüssed jo, morn isch en grosse Tag. Mir erwarte noble Bsuech zum Geburtstag vo mim Maa.

Romi: Aha, standesgemässe Bsuech, nimm ich aa.

Gabriela: Natürli, mir laded all Joor öpper würllich bekannts us Politik oder Wirtschaft ii. Das Johr öpper us de Wirtschaft.

Romi: Soso... chunnt de Heiri vom Löie?

Gabriela: Lönd Sie die Sprüch Romi, das isch ned luschtig.

Romi: (*liest murmelnd*) Fänschter putze vo inne, Vorhäng wäsche i allne Rüüm, Schränk und Regal vo usse und inne, Herd, Duschi, Chachle, Wäschbecki au vo unde, Zahputzbecher, Chüelschrank... isch das alles?

Gabriela: Jo.

Romi: Fehlt do ned no öppis Wichtigs druf?

Gabriela: (*runzelt die Stirn*) Soo, was denn?

Romi: (*trocken*) D Bodeplatte putze vo unde. (*lacht*)

Gabriela: Wüssed Sie Romi... und ich säge ganz bewusst ned „liebi“ Romi.

Romi: Scho guet, ich säge jo au ned liebi Frau Rohrbruch.

Gabriela: Bach... bitte schön. Siit ich Sie kenne hett das Wort „Albtraum“ e vollkomme nöii Bedüütig.

Romi: (*grinst*) Do sind mir uusnahmswiis emol gliicher Meinig.

Gabriela: Tüend Sie do afängs abstaube bitte, aber gründlich.

Romi: Aber sälbverständlich Frau Rohrbach. (*Gabriela rauscht hinten ab*) (*Romi schaut ihr kopfschüttelnd nach*) Was dere no fehlt isch e Pfauefädere im... Hinder!

René: (*kommt von oben*) Guete Tag Romi.

Romi: Ah, de Sohn des Hauses. Salü René.

René: Ich weiss immer wenn Sie zu öis chömed.

Romi: Wieso? Stinkts scho vo wiitem?

René: (*lacht*) Nei, aber denn pfurret d Mueter wie e Furie dur s Huus und macht alles z under obsi.

Romi: Das han ich au scho bemerkt. Und, was macht s Liebesläbe?

René: (*schwärmt*) Danke, immer no sehr sehr verliebt.

Romi: Das freut mich. Bis so guet, ned uf de Stuehl sitze, de isch nonig abgestaubet. (*hält sich die Hand vor den Mund*) Jesses nei, jetzt han ich doch glatt du gseit.

René: Das lönd mir grad eso. *(lacht)* D Mueter wird zwar echli schockiert sii.

Romi: Sie leit ebe sehr wärt uf d Etikette.

René: S liit allwäg a de Erziehig. Alles was ned ihrem Status entspricht, isch abgschriebe. Au mini Fründin passt ihre ned. Debii hett sie d UNI bsuecht. Aber angeblich sind ihri Eltere öisne gsellschaftliche Kreise ned aagmässe.

Romi: Jo du heiligs Verdienne, tuet das ned weh so gschwulle z rede? *(René lacht)* Aber säg... wäge dem gisch du das Meitli ned uuf oder?

René: Nie im Läbe. Ehner lass ich mich enterbe.

Romi: Vorsichtig mit söttige Wort, René. Do würd dir einiges dur d Lappe goh. Lueg nur emol de Schuppe do... ich meine, d Nobelherberg aa do.

René: Genau **das** isch es doch. D Mueter meint immer no, Gäld und Bsitz seig wichtig, debii isch mir das so öppis vo egal.

Romi: En feine Zug vo dir. Die listellig gfallt mir a dir.

René: Uf all Fäll isch do s letscht Wort nonig gsproche. Au de Vatter mag d Alessia.

Romi: Er wird sich aber chuun chönne duresetze.

René: Aber ich.

Romi: Guet so. *(schüttelt kräftig das Staubtuch aus, in diesem Moment kommt Gabriela von hinten)*

Gabriela: Was zum Tüüfel mached Sie denn do.

Romi: Nach was gsehts denn uus?

(René setzt sich auf das Sofa, Beine auf das Tischchen)

Gabriela: René!!!! Sofort d Bei vom Tisch. *(er gehorcht mit leisem Seufzer, nimmt sich Zeitschrift und verfolgt während des Lesens die Szene amüsiert)* Sie verteiled jo de ganzi Staub wo Sie weggwünscht händ wieder im ganze Zimmer. Ich ha Ihne doch die wunderbare Mikrofaser-Tüecher bsorget, rosa für s Schlofzimmer, hellblau für s Wohnzimmer, dunkelblau für s Bad, grünen für d Chuchi...

Romi: ...Aha... und gälb nähme mir für de Kanarievogel oder? *(grinst)*

Gabriela: *(wütend)* Underlönd Sie bitte die dumme Gspässli. Ich erwarte, dass Sie sich a mini Anordnige halte. Und bitte, benütze Sie nümme de schrecklich Schrubber wo Sie immer vo deheime mitbringe.

Romi: Was isch a dem ned rächt?

Gabriela: Benützed Sie in Zuekunft min moderne Wüschfix-Moppbäse wo i de Chammere bereit stoht.

Romi: Wüschmops?

Gabriela: Mopp!! Und so öppis isch Putzfrau. Und wenn mer grad dra sind: Bim Chauf vo de Reinigungsmittel han ich Ihne zum x-te Mol...

Romi: ...zwöite Mol.

Anne: ...x-te Mol gseit, ich wünsche weder Essig- no Zitrone- no Fichtenodle- no Maiglöggli- no Meeresbriseduft, ich will uusdrücklich **Früehligswiese!!! Das isch min Gschmack!!!**

Romi: (*abseits*) Stimmt, aber erscht wenn de Puur d Gülle drüber gschüttet hett.

Gabriela: Ich bin im Fall ned taub und ha Sie genau verstande.

Romi: Denn muess ich s jo nümme wiederhole.

Gabriela: Uebrigens René, geschter isch d Tante Eva gstorbe.

René: Mit dem hett mer jo müesse rächne. Bi ihre sind d Geburtstagscherze au afängs viel schwerer gsi als de Räschte vo de Torte.

3. Szene:

Helmut, Gabriela, René, Romi

Helmut: (*kommt von Terrasse herein, lacht*) Und d Nachtcreme hett sie am Tag benutzt.

Gabriela: Drum hett sie au immer so verschlofe uusgseh.

René: Aber nätt isch sie gsi. Mir schicke dank es Bluemearrangement, gäll?

Gabriela: E schlichti Charte tuets au, sie gsehts jo gliich nümme. (*man schaut sie befremdend an*) Sie hett schliesslich ned zu öisem gsellschaftliche Umgang passt. Losed Sie Romi, gönd Sie jetzt doch bitte i d Chuchi go Ornig mache.

Romi: Mach ich... nach de Dachrinne! (*geht hinten ab*)

Gabriela: Die macht mich no fix und fertig mit ihrem fräche Muul.

Helmut: (*süffisant*) Konkurrenz hett mer no nie gern gha, gäll Schatz.

Gabriela: Haha, ich chönnt mi todlache ab dem Spruch.

René: Mueter, ich han d Alessia iiglade über s Wochenänd i öises Huus.

Gabriela: Waas? Do ane?

René: Händ mer no es anders Huus?

Helmut: Schön.

Gabriela: *(zu Helmut, genervt)* Bis ruehig, dich hett niemer gfrogt. *(zu René)*
Muess das sii?

Helmut: Euse Sohn hett doch au Bedürfnis, Mueter. *(lacht)* Und denn
muess es ebe sii.

Gabriela: Du verzellsch wieder Sache wo du ned kompetent bisch,
Helmueter.

René: *(lachend)* Aber rächt hett de Pape.

Gabriela: Wer git dir s Rächt, die Person eifach...

René: *(unterbricht)* ...das Rächt han ich, d Alessia dörfe do ane cho z loh.
Ich bi doch e kein chliine Hoseschiisser meh, wo mich immer und
uusschliesslich nach dine Aawiisige muess richte und füege.
Schliesslich gohts do um mis Läbe, verstande.

Gabriela: Wie redsch du au mit mir?

Helmut: Bitte René, striit ned mit dinere Mueter, sie hett schliesslich immer
rächt, oder?

René: Ich striite ned und scho gar ned über min Schatz. Bi allem Respekt
und i dim Dialäkt, liebi Frau Mueter, aber es müend eifach emol es
paar Sache grundsätzlich klärt werde. Vor allem, dass ich i dem Huus
au gwüssi Rächt ha, won ich mir nümme lo striitig mache. Au wenn
ich immer no am studiere bin und mir leider kei eignigi Bude leischte
chan.

Gabriela: Sehr richtig, wo du dir ned leischte chasch und dorom uf öis do
aagwiese bisch und dorom ich au s Rächt ha z säge, wer do ine
chunnt und wär ned.

Helmut: So gsehn ich das jetzt aber au ned, Mueter.

Gabriela: Säg ned immer Mueter zu mir, ich ha en Name.

Helmut: Natürli Mueter... ich meine Schatz.

Gabriela: *(giftig)* Schatz mich ned.

Helmut: Denn halt... Gabriela.

Gabriela: Worum ned grad eso? Obwohl dass d Alessia es sehr hübsches Meitli isch und sicherlich au gueti Qualitäre hett, so würde sich ihri, säge mir emol eso, Bildigslücke, uf e längerfristigi Beziehig mit Sicherheit negativ uuswürke. Verlass dich do ruehig uf d Erfahrig vo dinere Mueter.

René: Mame muesch entschuldige, aber du redsch en furchtbare Stuss zäme.

Helmut: Also do muess ich au emol säge...

Gabriela: Du bruchsch mir gar ned rächt z gäh, ich weiss, dass ich rächt han.

Helmut: Ich ha ned d Absicht gha dir rächt z gäh, im Gägeteil.

Gabriela: Du wotsch mir in Rugge falle?

René: Mame, schämsch du dich eigentlich ned, d Lüüt nach ihrer Herkunft z beurteile? Du chasch doch froh sii, hesch du de Bape chönne über de Tisch zieh, will du chunnsch au usere ehner minimalbemittlete Familie. Ich hoffe, ich ha düütlich gredt. *(ab nach oben)*

4. Szene:

Gabriela, Helmut

Gabriela: *(schnappt nach Luft)* Das, das isch doch... hesch du das ghört? Säg doch au emol öppis Helmuet.

Helmut: *(schmunzelnd)* Es isch alles gseit, wo muess gseit sii.

Gabriela: Aber de Bueb isch doch no viel z unerfahre und weiss doch vor luuter Verliebtheit gar ned, was er macht.

Helmut: Du weisch das natürli wieder emol ganz genau. Er liebt d Alessia und nur das zellt und jetzt fertig mit dem Thema. Schliesslich han ich morn Geburtstag und ich dörf villedt au no säge, wär ich gern zum ässe iilade möchti, oder ned?

Gabriela: Ich gseh scho, ich bi wieder emol ellei. Aber ihr beide bruched euch ned z wundere, wenn ich mini Konsequenze us euchem Starrsinn ziehne und anderi Massnahme ergriife, min liebe Maa.

Helmut: Jetzt wird mir aber grad Angscht.

Gabriela: Uebrigens, du errootisch ned wär hüt scho aaglütet hett.

Helmut: Wer?

Gabriela: De Gmeindspräsident. Er wott morn cho ineluege und gratuliere und es bitzeli mit öis rede bime gmüetliche Glas.

Helmut: Mit öis? Wieso uusgrächnet mit öis? Und uusgrächnet a mim Geburtstag?

Gabriela: Er isch doch nöi gwählt worde und mir seige bekannti und iiflussriichi Lüüt, seit er.

Helmut: Das isch kei Entschuldigung.

Gabriela: Mir chönd en ned abwiise, es isch scho s dritte Mol won er wott cho.

(durch den Garten kommt Alessia, will zur Türe herein und grüssen)

Helmut: Meinsch du, do seig öppis duregsickeret wäg em Gasmönsch und em Fänschterputzer wo öises Huus nümme läbig verloh händ?

(Alessia erschrickt, zieht sich leise auf den Balkon zurück und horcht)

Gabriela: So öppis wänd mer ned hoffe, dass die Unfäll duregsickeret sind.

Helmut: *(lacht auf)* Ha, wer glaubt denn do a Unfäll. Du weisch, dass d Lüüt öis würde verantwortlich mache, wenn sie s wüssted. Ich dörf gar ned a die andere mysteriöse Sache danke.

Gabriela: Du meinsch de Tod vom Chämifäger und vom Schriiner wo d Tackerchammere im Chopf gha hett? *(Alessia ist geschockt)*

Helmut: Pssst, ned so luut. Also ich glaube ned, dass de Gemeindspräsident öppis ghört hett, suscht würd de bestimmt ned do ane cho.

Gabriela: Z riskant meinsch?

Helmut: Genau. *(setzt sich und überlegt)* Jetzt nume kei Panik. En Gmeindspräsident isch bi öis no nie um s Läbe cho.

Gabriela: Nei und ich wott au ned, dass das jetzt aafobt, verstande Helmut.

(Alessia hält sich weiterhin Hand vor den Mund)

Helmut: Wobii, wenn er zum Apéro chunnt, chönnt scho no öppis passiere.

Gabriela: Das chöne mer denn au ned ändere. Mir dörfe eifach nüüt Unüberleits mache, wo chönnti e Katastrofe uuslööse. Lieber de Gmeindspräsident wo is Graas biisst als de Pfarrer.

Helmut: Meinsch ame Gmeindspräsident truuret mer ned so noche?

Gabriela: Jo... am Pfarrer hanget doch d Lüüt wie d Glogge a de Chile.

Helmut: Du hesch wieder Sprüch druf.

Gabriela: Mir müend ebe sehr vorsichtig sii... (*verschwörerisch*) dass au jo nüüt passiert. (*ab nach oben*)

5. Szene:

Helmut, Alessia

Helmut: (*lacht*) Villecht mache mir öis au unnötig Gedanke, Schatz.

Alessia: (*kommt durch die Terrassentür*) Hallo Herr Rohrbach.

Helmut: (*dreht sich um*) Hallo Alessia, schön dass du chunnsch. Willkomme i öisem Geischerhuus. (*lacht hässlich auf, dazu Lichtspiel und eventuell das Lachen vom Lautsprecher, sehr mystisch, Alessia fährt zusammen*) (*Helmut wieder ganz normal, so dass man denkt, Alessia hat sich das nur eingebildet*) Jesses Chind, du bisch jo ganz bleich. Isch dir e Liich begägned. (*lacht fröhlich auf, Alessia zuckt zurück*)

Alessia: Wär das möglich?

Helmut: Ich hoffe ned. Worum chunnsch du hinde ine?

Alessia: Bi dem prächtige Wätter han ich welle dur de Park cho... leider.

Helmut: Leider? Isch doch wüerklich schön dusse.

Alessia: Scho, aber ich... ha... glost, was ihr über de Gmeindspräsident gredt händ.

Helmut: (*freundlich*) Ebe jo. Er wott zum Apéro cho.

Alessia: (*ängstlich*) Aber es wird ihm doch nüüt passiere?

Helmut: Es chunnt druf aa.

Alessia: Uf was?

Helmut: Öb er Glück hett oder ned.

Alessia: Und wenn ned?

Helmut: Hett er Päch gha. (*lacht*)

Alessia: Oo du min Gott. (*weicht erschreckt zurück*)

Helmut: (*freundlich*) Ach Alessia. Was bildisch du dir denn do ii? (*beruhigend*) Es passiert ihm doch nüüt.

Alessia: Denn bin ich aber froh. (*atmet hörbar aus*)

Helmut: D Gabriela isch grad ufe gange.

Alessia: Sie wird ned erfreut sii, dass ich wott do bliibe über s ganze Wochenänd.

Helmut: Irgend einisch muess sie de Wohret i d Auge luege. Du weisch, ich mag dich bsunders guet und d Mueter wird sich bestimmt au no a dich gwöhne. De René und ich sind fescht am schaffe dra.

Alessia: Do bin ich mir ned so sicher... öb ich das überhaupt no wott.

Helmut: Was söll denn das heisse?

Alessia: Nachdem was ich alles ghört ha, isch mir die Familie do scho echli suspekt worde.

Helmut: Du hettisch nume ned müesse lose und alles wär wieder wie vorher.

Alessia: Schön wärs... aber jetzt isch es anders.

Helmut: Ich cha di beruehige, Alessia. Es trifft ned jede, wo öis bsuecht. Zuedem sind au mir jedesmol sehr betroffe wenn eso öppis passiert.

Alessia: Denn han ich mich ned verhört und es isch scho es paarmal öppis passiert?

Helmut: (*ernst*) Scho sächs Mol.

Alessia: (*entsetzt*) Sächs...

Helmut: (*sehr ernst*) Drum chasch dir jo jetzt vorstelle, dass mir ned wänd, dass es öpper vernimmt.

Alessia: Jetzt muess ich wüerklich abhocke.

Helmut: Arms Chind, das han ich ned welle, dass dich das so here nimmt. Wetsch en Drink?

Alessia: Ich trinke normalerwiis ned, aber jetzt bruuch ich doch echli öppis.

Helmut: Gin?

Alessia: Stärcher... Whisky... drüüfach!

Helmut: (*macht ihr einen parat*) Sälbverständlich. Es tuet mir wüerklich leid, dass du das alles hesch müesse ghöre. Aber wirsch gseh, de Whisky wird dich total beruehige. (*streckt ihr das Glas entgegen*) „Willkomme im Geischerhuus...“ (*lacht wieder hässlich auf, Lichtspiel wie am Anfang eventuell mit Musik, Alessia schaut ihn entsetzt an, dann wieder alles normal*)

Alessia: Ich wirde wahnsinnig! (*nimmt den Drink entgegen*) Danke! (*will trinken, setzt ab, schnuppert daran*)

Helmut: Isch öppis?

Alessia: (*sieht den Drink an, dann Helmut*) Ich weiss ned so rächt...

Helmut: ...trink ruehig, Alessia... er isch ned vergiftet. (*lacht normal*)

Alessia: (*stoppt mit dem Glas, schüttelt dann den Kopf und trinkt*) Das tuet guet.

Helmut: Und beruehiget d Närve.

Alessia: Ich bruuche glaub scho no grad eine.

Helmut: Natürlich, zwee wärde di ned grad umbringe. (*lacht wieder hässlich auf, gleiches Spiel wie vorher*)

Alessia: (*lacht gequält auf, Helmut macht ihr noch einen Whisky parat*) Ich finde das eifach furchtbar.

Helmut: De Whisky.

Alessia: Das mit dene sogenannte „Unfäll.“

Helmut: Tragisch, jo. (*lächelnd süss*) Villecht isch es aber au nur i öisere Fanatasie passiert?

Alessia: (*hoffend*) Denn isch es doch ned wahr?

Helmut: Wär weiss. Villecht hangets au mit em Huus zäme. Halt es richtigs „Geischerhuuuuus.“ (*dumpfes Grollen per Lautsprecher*)

6. Szene:

Gabriela, Helmut, Alessia, René

Gabriela: (*kommt von oben*) Hesch das dumpfe Grolle au ghört, Helmuet?

Helmut: Das isch nume vo de alte Rohr, die mache mängisch so ne Krach.

Alessia: Grüessech Frau Rohrbach.

Gabriela: (*eher abweisend*) Ah, du bisch scho do. Grüess di Alessia. Ha ghört, du wellisch über Nacht bliibe.

Alessia: Richtig. (*bekommt den Whisky*)

Gabriela: S wär mir amigs rächt, wenn mer mich zerscht würd froge. - En Drink? Isch mir gar ned uufgfallene dass du trinksch.

Alessia: Normalerwiis ned. (*sinnt vor sich hin*)

René: *(kommt herunter)* Hallo Schatz, du bisch scho do?

Gabriela: Ebe isch sie do.

René: Mueter, ich bitte dich, gäll.

Gabriela: Ich säge jo gar nüüt meh.

René: *(geht zu Alessia)* Was hett sie denn?

Helmut: Sie isch am meditiere.

René: Hallo Schatz.

Alessia: *(schaut ihn an)* Ah, du bisch au do?

René: Naturli, wo sött ich suscht sii? *(schaut sie an)* Mich dunkts, du bisch wiit wiit ewägg.

Alessia: Ich wett ich wärs.

René: Gohts dir ned guet?

Alessia: *(steht auf)* Ich muess a die früsch Luft. *(will ab in den Garten)*

René: Ou jo, lässig. Bi dem schöne warme Obe. Do chöme eim gluschtigi Gedanke. *(legt den Arm um sie)*

Alessia: Villecht bi dir. Mini Romantik hett sich verabschiedet. *(beide ab)*

Helmut: Sie hett drum zueglost wo mir vorig mitenand gredt händ.

Gabriela: Ueber die „Unfäll“?

Helmut: Genau.

Gabriela: Sälber gschuld.

7. Szene:

Romi, Helmut, Gabriela, Susi

Romi: *(kommt von hinten)* Stärnecheib nonemol, händ er die Grüüsch ghört.

Helmut: S isch ned z überhöre gsi.

Romi: Jetzt händ mer de Solot. I de Chuchi usse händ mir en Rohrbach, Frau Rohrbruch.

Gabriela: Bach.

Romi: Das au, aber vor allem en Bruch.

Gabriela: Ich heisse Rohrbach. Das säg ich Ihne au zum x-te Mal.

Romi: Und ich säge Ihne zum 2. Mal: mir händ en Bruch.

Gabriela: Das chönd Sie mit mim Maa klääre, ich überchume en grauehafti Migräne.

Romi: Typisch, eus stoht s Wasser bis zum Hals und d Madame macht uf Migräne.

Gabriela: Sie bringe mich mit Ihrne Sprüch no um.

Romi: Mir wänd jo ned grad s Schlimmschte aanäh.

Gabriela: Wüssed Sie au, dass ich wäg Ihne zwöi Mol e Sitzig i de Woche bi mim Psychiater han?

Romi: Solang ich das ned muess zahle, han ich kei Problem damit.

Gabriela: Sie schaffets würrklich, dass mer, wenn Sie amigs s Huus verlönd, d Stilli lehrt schätze.

Romi: Isch woahr?

Gabriela: *(winkt ab)* Ich luege emol i de Chuchi. *(ab)*

Romi: Schöne Seich, ned woahr.

Helmut: Apropos Seich. *(ruft Gabriela nach)* Ab mim Geburtstag gang ich denn uf d Toilette und brünzle wieder bim stoh.

Romi: Chunnt gar ned in Frog. Ich putze nochane ned wieder d Sprützer am Bode uuf.

Helmut: Isch au ned ernscht gmeint gsi. Isch es schlimm i de Chuchi. Ich verstande z wenig vom Elektrische.

Romi: Es isch ned nume s Elektrische, au die sanitäre lirichtige liide. Aber ich lüüte mim Maa aa, de hett vor 40 Johre emol e Lehr gmacht uf dem Gebiet.

Helmut: Wenn Sie meine dass es rächt usehunnt und er nüüt verleht hett. Natürli nur gäge Bezahlig.

Romi: Natürli. Gratis isch ned emol de Tod.

Helmut: *(abseits)* I eusem Huus scho. *(zu Romi)* Denn lüüte Sie doch bitte aa. *(ab links auf die Toilette)* *(Romi geht zum Telefon, wählt, Helmut aus Toilette)* Es hett kei WC-Papier meh.

Romi: Ich tue nochane grad uuffülle. S hett no zwöi Blatt Reserve uf em Schränkli obe.

Helmut: *(beim Abgehen)* Das langt ned emol für es Böhnli. Denn wart ich mit de grössere Sitzig.

Romi: Hallo Schatz, ich bis. Los, e prima Glägeheit zum verbii cho... was für e liladig?... Das wird immer luschtiger. Aber egal, legg dis Uebergwändli aa und chumm mit em Wärczüügchaschte... Was kei Luscht? Wenn ich säge du hebisch Luscht, denn hesch du Luscht. Do fünd mir nüüt Nöis aa... Natürli, aber erscht nach getaner Arbet gits es Luschtmümpfeli.

Gabriela: *(kommt mit einem Glas Wasser)* Romi, chönd Sie mir no e Chopfweh...

Romi: Jo, bis nochane. *(legt auf)* Manne, immer s gliiche im Grind.

Gabriela: Was mached Sie do?

Romi: Nach was gsehts uus?

Gabriela: *(brüllt)* Was erlaube Sie sich eigentlich, Sie sind do ned aagstellt zum telefoniere.

Romi: Richtig, ich bin aber au ned als Blitzableiter engagiert, sondern als Putzfrau. Uebrigens, min Maa chunnt in es paar Minute verbii.

Gabriela: Was will denn de do?

Romi: Uuftrag vo Ihrem Allerwertische.

Gabriela: Was hett jetzt min Hinder mit Ihrem Maa z tue?

Romi: Hoffentlich nüüt. Ich meine dank Ihre Maa. Er chunnt wäg Ihrem Bruch, Frau Rohr.

Gabriela: Bach, Rohrbach. Isch das so schwierig? - En kompetänte Handwärcher wär mir lieber gsi.

Romi: Min Maa isch kompetänt, i jeder Beziehig.

Susi: *(weht von oben heran, trägt unmögliche Kleidung, ist ein wenig „von der Rolle“, Blumengesteck im Haar)* Grüessech mitenand. Sind ihr au iiglade?

Gabriela: Susi, bliib doch au i dim Zimmer. Mir händ suscht scho gnueg Stress ohni dich.

Romi: Grüessech Frau Rohrbach.

Susi: Bin ich z spoot für i d Chile?

Gabriela: Was wotsch i de Chile?

Susi: Aber au Gabriela, ihr hürotet doch hüt.

Gabriela: Mir sind scho siit über 20 Jahr verhürotet.

Susi: Isch ned wohr. Worum seit mir niemer öppis devo? *(nimmt die Blumen vom Kopf)*

Gabriela: Das haltet mini Närve ned uus. Bringe Sie mir bitte no en Chopfwehtableette, Romi. Ich bin im Schlofzimmer und tue...

Romi: ...d Migräne pflege, ich has verstande.

(Gabriela ab nach oben)

Susi: Sie isch echli uufglöst, vिलleicht bereits echli z lang ghürote. Aber irgend öppis han ich welle do unde. *(geht zum Sofa, setzt sich)*

Romi: Es wird Ihne sicher no in Sinn cho.

Helmut: *(aus der Toilette)* Susi, du söttisch doch uusruhe.

Susi: Sali Helmuet. Weisch du eigentlich au, dass mir öis scho siit bald 24 Stund nümme gseh händ?

(Romi in Toilette)

Helmut: Isch wohr? Aber kei Sorge, ich ha mich i dere Ziit ned starch veränderet.

Susi: Hesch öppis z trinke i de Nöchi?

Helmut: Du weisch doch, dass du muesch uufpasse und mit dine Tablette ned au no söttisch trinke.

Susi: Ich ha no kei Tablette gno. Ich ha nämli gläse, dass am Morge früh Tablette de Mage kaputt mached.

Helmut: Wo hesch denn das gläse?

Susi: Im AHV-Bravo.

Helmut: Wo?

Susi: I de Apotheke-Umschau!

Helmut: *(geht lächelnd zu ihr)* So so. Ich bin aber defür, dass du das machsch, wo de Huusarzt seit, Susi. Wotsch ned nochli go Fernseh luege.

Susi: Es chunnt immer nume de gliich Film mit dem Schneegestöber.

Romi: *(Toilette)* Luusbueb!!! Wieder z gständlige brünzlet. *(kommt heraus, hat Röhrchen mit Kopfwehtabletten in der Hand)* Mei, mei Herr Rohrbach! *(ab nach oben)*

Helmut: *(ertappt)* Verwütscht! *(lächelt hilflos)*

Susi: Und wenn ich dem Schneegestöber no lang zueluege, chunnt mir immer de Dokter Schiwago in Sinn und ich fange aa früüre. *(schaut um sich)* Wo isch eigentlich min Maa?

Helmut: Du bisch ned ghürote, Susi.

Susi: Gott sei Dank, denn muess en jo au ned sueche.

(Alessia kommt zur Balkontüre herein)

8. Szene:

Alessia, Helmut, Susi, René

Alessia: Grüess Gott Frau Rohrbach.

Susi: Du muesch doch dini Mueter ned mit Nachname aarede mis Chind.

Helmut: Das isch d Alessia, im René sini Fründin.

Susi: Ach jo, jetzt chunnts mir wieder in Sinn. Schön Sie wieder emol z gseh.

Alessia: Dörf ich mir nomol en Drink iischänke, Herr Rohrbach?

Helmut: Natürli. Mi casa isch su casa. Bedien dich nume. *(zu Susi)* Isch denn de Fernsehelektriker hüt ned cho?

Susi: Doch doch, de isch cho. *(hat Geistesblitz)* Ah, jetzt weiss ich au, was ich ha welle do unde.

Helmut: Ich verstande ned.

Susi: Irgend nöime han ich en doch gseh umeligge.

(Alessia hat eingesehen, will trinken, spuckt aus, fängt an zu zittern, schaut Susi an)

Helmut: Umeligge? Aber isch er denn ned wieder gange?

Susi: Ich weiss es nümme Helmueter. Irgend öppis isch glaub passiert. Ich han de Hammer no welle versorge und denn isch er... ich weiss wirklich nümme was passiert isch.

Alessia: *(hysterisch)* Ich muess use! *(rast ab in den Garten)*

Susi: Was hett sie denn?

Helmut: Weisch, sie hetts drum hüt erfahre, wäge dene viele Unfäll.

(es läutet, einen Augenblick später kommt Romi von oben und geht nach links ab, dann murmelnde Stimmen)

Susi: Jo, die Unfäll i dem Huus mached au mich chrank. Ich weiss nume no, dass de Fernsehelektriker sehr en nätte Maa gsi isch. De hett ich uf de Stell ghürotet.

Helmut: Bis froh bisch es ned Susi.

Susi: Hesch rächt, wenn ich do a dini erscht Frau danke. Die hett mich jo umedrangsaliert, dere würd ich hüt no am liebschte eis as Bei ane gingge.

Helmut: *(lacht)* D Eva hett würlklich Hoor uf de Zäh gha. *(man hört aus dem Garten laute Stimmen)* *(Helmut steht auf)* De René und d Alessia schiine es aagregts Gspröch z füere.

Susi: Wieso? Gänds enand uf de Grind?

Helmut: Ich hoffes ned, dass d Alessia en Schock devo treit ab dene viele unglückliche Zuefäll wo i dem Huus passiere. Ich gang schnell go luege, öb de Romi ihre Maa cho isch. *(geht ab in die Küche)*

Susi: Denn chan ich mir jo jetzt in Rueh es Glas feine Whisky gönne. *(schenkt ein, Türe von Terrasse geht auf und René und Alessia kommen herein, Alessia sehr aufgelöst)* Hoppla, de cha mer uuswinde wie mer wott, die Fläsche isch leer.

Alessia: *(zusammen mit René von der Terrasse)* Do, frog dini Tante, was mit em Fernsehtechniker passiert isch.

René: Hallo Tante Susi.

Susi: Jetzt lueg emol do. Dich han ich au scho lang nümme gseh, min Lieblingsneffe.

René: Ich bin au de einzig.

Susi: Isch wohr?

René: D Alessia verzellt mir grad es heb en „Zwüschefall“ gäh mit em Elektriker?

Susi: Momentan chan ich no gar nüüt säge. Vिलleicht isch es au blinde Alarm gsi.

Alessia: Blinde Alarm. Do inne sind doch scho so viel Mönsche gstorbe, dass mich ned würd wundere, wenn bereits e nöii Liich würd uuftauche.

René: Alessia, was verzellsch du do.

Alessia: Mindestens sechs Mönsche sind i euchem Huus gstorbe.

Susi: *(abseits)* Villecht bereits Siebe.

René: Sechs? *(Alessia nickt)* Ich ha gmeint nume vier.

Alessia: Nei, sechs. Also de Fänschterputzer, de Gasmaa, de Metzger...

Susi: Nä-nei, de isch Schriiner gsi, de hett nur nochane wie en Metzger uusgseh, will er so blüetet hett zum Chopf uus.

Alessia: Ich möcht eigentlich kei nöcheri Detail ghöre. Uf all Fäll isch das... *(stutzt)* Was söll das heisse, du heisch gmeint es seige nume vier gsi?

René: Tante Susi, chönntis ächt sii, dass ihr mir zwee verschwiege händ?

Susi: Das muesch de Helmuet froge. Ich führe kei Buech über die diverse Aktivitäte wo i dem Huus inne passiere.

Alessia: Das heisst also mit andere Worte, dass du die ganzi Ziit gwüstt hesch, was do inne so alles passiert... siit mir öis kenne?

René: Natürli.

Alessia: Du hesch nie s Gfühel gha, du müesstisch mir das villecht emol säge?

René: Ich ha dich ned mit Familiechram welle belaschte.

Alessia: Aber ich ghöre doch bald zur Familie!

René: Do hesch scho rächt. Aber weisch, je meh Lüüt devo wüssed, desto grösser isch Gföhr, dass es a die gross Glogge ghänkt wird...

Susi: *(dazwischen)* ...ghänkt, ghänkt? Do lüütet bi mir öppis. E schwachi Erinnerungig.

René: Verzell.

Susi: Genau do isch doch öppis... jetzt han ich s wieder vergässe.

Alessia: Ich fass es ned. Das Huus do... das isch jo die reinschti Liichehalle! *(fluchtartig wieder ab Terrassentüre)*

René: So wart doch Alessia. Glaub mir doch, das sind alles nume Zuefäll. *(geht ihr nach)*

Susi: *(lacht jetzt hässlich auf)* Hä hä hä, wer s glaubt! *(wieder mit Musik und Lichtspiel)* *(trinkt einen Schluck, von hinten kommen Helmut, Romi und Andreas)*

9. Szene:

Andreas, Helmut, Romi, Alessia, Susi

(Romi geht in das WC und bringt eine Rolle WC-Papier hinein)

Andreas: Also Herr Rohrbach, das gseht alles ned so guet uus. Aber im Momänt cha ned viel passiere.

Helmut: Will heisse?

Andreas: De Haupthahne isch abgestellt im Chäller unde, so dass kei Wasser meh ine lauft. Jetzt müend Sie natürlich echli Vorarbet leischte.

Helmut: Aha.

Andreas: Grüess Gott gnädigi Frau. *(zu Susi)*

Helmut: Isch mini Schwöschter. *(Susi nickt)*

Andreas: Sie tüend jetzt emol d Blände hinde a de Wand abnäh.

Helmut: Blände?

Andreas: Jo, die Liische halt, denn ziehnd Sie de ganz Schrank vüre, tüend aber zerscht s Abflussrohr vom Spüelbecki lööse, suscht riessed Sie alles use und das wänd mer jo ned, oder?

Helmut: *(versteht nur Bahnhof)* Verstande, wänd mir ned.

Andreas: Also, alles nach vüre zieh, damit ich denn freii Bahn ha, verstönd Sie? Und mached Sie doch bitte alles suuber, es gseht jo grausig uus hinder dem Schrank.

Helmut: *(unsicher)* Ich han eigentlich dänkt, das mached Sie?

Andreas: Ich mache denn scho de Räschte, aber erscht, wenn d Boustell sowiit vorbereitet isch. Wenn Sie hüt nochli a d Säck gönd, chöne mir morn s Rohr uusboue und nöi abdichte.

Helmut: Aha.

Andreas: Ich lass Ihne de Handwärschkoffer do, damit Sie alles händ. Wenn Sie alles putzt händ, chönd Sie villedt afängs es Isolierband um s Rohr mache, das sötti hebe. Denn chönd Sie de Haupthahne wieder aaloh und händ denn wieder flüssend Wasser.

Helmut: Ich verstande.

Andreas: Wenn widererwarte s Isolierband ned hebt, müend Sie halt de Haupthahne wieder go zuemache, suscht chönd Sie denn d Badeäntli i de Chuchi loh schwümme.

(Romi aus dem Bad)

Helmut: Ich verstande immer meh.

Andreas: Wunderbar. Denn gsehnd mir öis also morn. Schatz, bisch ready for take off?

Romi: Jo, bis morn am Morge. Denn wärde mir de Räschte putze, damit au alles suuber isch a Ihrem Geburtstag. Adie mitenand. *(Susi nickt)*

Helmut: Ich bringe öich no zur Türe. *(geht mit beiden hinten links ab)*

Alessia: *(stürmt durch die Terrassentüre)* Jetzt bruuch ich gopel wüirklich no einisch en Drink.

Susi: D Fläsche do isch leer. Lueged Sie emol, meischtens tuet er e Reservefläsche det in Abstellruum ine.

Alessia: Danke Frau Rohrbach. *(sie geht zum Abstellraum und macht die Türe auf, da hängt ein lebloser Körper mit dem Kopf nach vorne, blaue Montur, Alessia schreit auf, lässt die Türe offen und rast ab nach oben)*

Susi: *(nimmt das Glas und trinkt geniesserisch)* Es goht nüüt über en ruehige Obe!

VORHANG

2. AKT

Am anderen Vormittag.

1. Szene:

Gabriela, Helmut, Susi, Romi, René

Gabriela: *(kommt zusammen mit Helmut von vorne rechts durch Terrassentüre, Gabriela mit Schrubber und Kessel, Helmut mit Absaugpumpe)* Ich weiss ned, wie mer so dumm cha sii und ned no einisch nocheluegt, wenn mer de Hauptwasserhahne wieder aaloht.

Helmut: Ich ha nüüt ghört geschter Zobe, dass no Wasser uselauft.

(Susi im Nachthemd von oben)

Gabriela: Du hettisch au ned müesse lose, sondern luege.

Helmut: S hett kei Liecht gha i de Chuchi, denn chan ich au ned luege.

Gabriela: Werom ned?

Helmut: Wills d Sicherig useghaue hett.

Gabriela: Denn hettisch doch erscht rächt müesse stutzig wärde. Das isch sicher wäg em Wasser gsi.

Helmut: Äch was, die hauts doch i de letschte Täg allpot use.

Susi: *(lachend von hinten rechts)* Wie gsehnd denn au ihr zwöi uus?

Gabriela: Frog din Brüeder, öise nöi Huustechniker. *(hinten links ab)*

Susi: Los Helmuet, mini Duschi funktioniert ned, händ mir kei Wasser meh?

Helmut: Wasser händ mir gnueg... nur am falsche Ort. Chasch i d Chuchi go bade. *(schnell hinten links ab, Romi mit Putzzeug aus der Toilette)*

Susi: *(schaut ihm nach)* Isch das jetzt nöi? *(sieht Romi)* Guete Morge Romi.

Romi: Guete Morge Frau Rohrbach. Guet gschlofe?

Susi: Danke de Nochfrog. Wien es Engeli. Ihres Hotel gnüsst ned zu Unrächt en fabelhafte Ruef.

Romi: *(lacht)* Wenn Sie das so säged. *(geht auf sie ein)* Chan ich i dem Fall no öppis für Sie tue?

Susi: Ich ha grad ghört, dass ich zum bade i d Chuchi söll. Chönnte Sie mir ächt grad nochli warms Wasser ineloh und echli Badesalz mit eme feine Entspannigs-Aroma?

Romi: Ich verstoh ned ganz.

Susi: Ich legg nume no schnell de Badmantel aa. *(ab nach oben)*

Romi: *(abseits, zwischen den Zähnen)* Und vergässed Sie ned, d Medikamänt z näh. *(schüttelt den Kopf)*

Gabriela: *(von hinten)* Aha, do sind Sie. Sie chönd jetzt i d Chuchi use go hälfe uufruume.

Romi: Ich han scho gseit, ohni Stiefel gang ich ned i de Dräck use.

Gabriela: Das tönt nach Arbetsverweigerig Romi.

Romi: Gänd Sie mir es paar Stiefel und s Problem löst sich vo ellei.

Gabriela: Mir wärde s Heu nie uf de gliiche Bühni ha, ned wohr Romi?

Romi: (*sarkastisch*) Ich ha au kei Heu uf **dere** Bühni, die isch bi mir anderscht uusgstattet.

Gabriela: Was händ Sie jetzt für Tüechli is Gäschte WC toh?

Romi: Die nöie, hellblaue.

Gabriela: Denn tüend Sie die bitte wächsle und legge die dunkle, bruunschwarze ine. Ich wott ned, dass sich d Gäscht z wohl füele uf de Toilette.

Romi: Aha.

Gabriela: Was händ Sie suscht no alles de Morge erlediget?

Romi: Wie Sie mir uuftreit händ, han ich gwäsche und bereits büglet. Leider isch de Kaschmir-Pulli i de Wöschmaschine glandet.

Gabriela: Aber ned de schöni?

Romi: Schön bi Ihne, verschisse bi mir. Aber über Gschmack loht sich bekanntlich striite. Denn isch mir no das zartlila Teili mit Rüscherli dra uf s Bügelbrätt cho, jetzt bappets am Glättiise.

Gabriela: Sind Sie verrückt? Das isch mis Negligé us Paris, won ich i de Hochziitsnacht aagha han.

Romi: Also alte Plunder. Was reged Sie sich denn künstlich uuf?

Gabriela: Aber ich hetti de alti Plunder hüt gern am Geburtstag...

Romi: ...Sie wänd doch ned behaupte, dass Ihne das Teil no würd passe?

Gabriela: Es hetti doch chönne sii, oder?

Romi: Natürli, wenn mer s uf de Siite würd uufschniide und mit eme Gummizug verseh.

Gabriela: (*stösst die Hände von sich*) Ich rege mich nümme länger uuf. Für mich sind Sie eifach e niveaulosi Frau under mim gsellschaftliche Status.

Romi: Und Sie chömed mir vor wie die Alti im Wald usse bi Hänsel und Gretel. Wie heisst die scho wieder?

Gabriela: Ich bruuche en Cognac.

Romi: Isch es ned nochli früeh?

Helmut: (*kommt*) Romi, chönnte Sie mir jetzt cho hälfe.

(es läutet)

Romi: Das wird min Maa sii. De hett bereits dusse uufgrabet für s nöie Rohr. *(geht hinten links ab)*

Gabriela: De Hobbyelektroinstallateur hett mir grad no gfehlt. De hett öis doch das quasi alles iibrocket. Chönnte mer ned luege, dass de en Unfall hett?

Helmut: Tue ned so Sache ufebeschwöre Gabriela. Ich bi uf all Fäll froh isch er do.

René: *(kommt herunter)* Guete Morge mitenand.

Gabriela: Morge.

René: Alle Gueti zum Geburi, Vatter.

Helmut: Danke.

René: Säged emol, händ er d Alessia scho gseh?

Gabriela: Gott sei Dank nonig.

Helmut: *(bestimmt)* Gabriela, hör uuf! *(zu René)* Wieso, isch sie ned bi dir?

René: Sie isch geschter Zobe so verstört gsi und isch is Gäschtezimmer ufe grennt, hett sich iibschlosse und siither han ich sie nümme gseh.

Gabriela: Jää, sie hett ned bi dir im Zimmer gschlofe?

René: Nei.

Helmut: *(sinnt nach)* Ach dorom isch es so ruehig gsi die Nacht.

René: Denn gang ich no einisch ufe go luege, öb sie tatsächlich no im Zimmer isch. *(schnell ab nach hinten rechts)*

2. Szene:

Helmut, Gabriela

Helmut: Was hett denn au d Alessia gha?

Gabriela: Mir isch das gliich, wenn Sie nume hüt wieder hei goht, bevor öisi Gäscht chömed zum ässe.

Helmut: *(explodiert)* Verdammt no einisch, Gabriela hock ab!!!

Gabriela: *(setzt sich erschrocken)* Müend ihr Manne immer grad flueche?

Helmut: Müemer wenns nötig isch. Gabriela, es länget!!! Ich wott in Zuekunft kei einzigs, negativs Wort meh über d Alessia ghöre, verstande!!

Gabriela: *(kleinlaut)* Jo... *(Helmut schaut sie an, Gabriela nach einer Weile, gezogen sprechend)* ...aaaber...

Helmut: *(schnell, wütend)* Nei!!!!!!

Gabriela: Ich ha jo nüüt gäge sie. Mich dunkt eifach, de René hetti sich meh Ziiit sölle näh.

Helmut: *(abseits, ausschnaufend)* Das hett ich au sölle.

Gabriela: Mir wüssed doch gar ned genau, us wellem Umfäld sie chunnt. Siit mir do wohne, wüsse mir nume, dass sie es Hüüsli im Wald obe händ und sehr abgläge wohne.

Helmut: Und, isch sie deswäge en schlächtere Mönsch? Hör jetzt uuf, d Lüüt nach ihrem Status und ihrem likomme z beurteile. Ich möcht ned no einisch müesse säge, us was für eme Huus du cho bisch.

Gabriela: Jetzt bin ich aber d Frau Rohrbach. Und wenn du ned schriftlich uf din Adelstitel verzichtet hettisch, döfte mir öis immer no „von“ bezeichne.

Helmut: Uf das han ich ebe kei Wert gleit. De Charakter isch s Wichtigschte. Du hesch fröheer au ned nur uf d Etikette glueget.

Gabriela: Stimmt, aber siit mir do ane züglet sind, han ich dänkt, es wär halt scho schön, echli vornehm behandelt z werde vo de Bevölkerig. Am andere Ort hett jo niemer meh anerkennt, dass du so quasi adelig bisch.

Helmut: Und das isch au richtig eso. Mir sind doch Lüüt wie alli andere au.

Gabriela: Aber...

Helmut: Nüüt aber. Ich wett vo jetzt aa au nümme, dass du Lüüt iiladsch wo mir überhaupt ned kenne. Mir müend uufhöre mit dem.

Gabriela: Wieso meinsch?

Helmut: Wäg em Misstroue. Ich weiss ned, wie lang dass d Polizei das no glaubt, dass i öisem Geischterhuus so viel ungläublich, zuefälligi Todesfäll passiere. *(beide lachen jetzt hässlich auf, Lichteffect wie am Anfang, dann wieder komplett normal)*

Gabriela: Also, ich will mis beschte gäh und versueche, de Alessia e gueti Fründin z werde.

Helmut: So gfallt mir mis Fraueli scho besser. Uebrigens, wär chunnt denn hüt zum ässe?

Gabriela: De Regierigsrot hett leider abseit. Mir sind also zwöi weniger.

Helmut: Denn chönnte mir doch grad d Romi und ihre Maa iilade?

Gabriela: Also bis so guet. Die passed doch ned i die Rundi ine. Sie, wo bi öis putzt damit sie sich villecht einisch emol echli es tüürers Chleid cha chaufe als im C+A und er so en... „Hans Dampf i allne Gasse“... so en Handwärcher halt.

Helmut: Das wüsse mir doch gar ned. Nach mine Informatione hett er sogar es eignigs Gschäft.

Gabriela: (*lacht auf*) So en Einmann-Betrieb. Nei, hör mir uuf. Mir händ doch ned eis Gspröchst Thema wo die beide chönnte mitrede.

Helmut: Aber sie sind nätt und d Romi hetts verdient.

Gabriela: Aber ich...

Helmut: Los Gabriela, loh mir mini Meinig wenigstens am Geburtstag. Ich wirde die beide iilade.

Gabriela: Jesses nei, denn muess ich öisi Putzfrau bediene?

Helmut: S wird dir kein Zah zur Chrono uus gheie.

Gabriela: Ebe han ich kei Chrono. (*hält Hände an den Kopf*) Mir wird schlächt. Denn lad sie halt ii. Mit drei Cognäcli wird ich s überstoh.

Helmut: Danke. Wer hett denn überhaupt zuegseit?

Gabriela: Du wirsch es ned glaube, de VR-Präsident vo de Firma ESKI.

Helmut: Was, vo dere Grossbude. Das hett ich nie dänkt. Wie heisst de Maa eigentlich?

Gabriela: Ou, das weiss ich jetzt nümme. Zerscht wär sogar de CEO cho, aber de isch grad z China. Ich bi so baff gsi, dass vo det her e Zuesag cho isch. Stell dir vor, de gröscht Arbeitgeber i de Region und mir dörfe nochane säge, mir hebed scho mit em VR-Präsident dinniert.

Helmut: Flipp jetzt nume ned grad uus. Uebrigens, chochsch du hüt sälber?

Gabriela: Sicher ned. Ich ha en uusgezeichnete Choch engagiert. De Mathias, en dütsche Kolleg. Er hett zwee Michelin...

Helmut: (*unterbricht*) Pneu?

Gabrila: Sterne... du Banause.

Helmut: Und wäge dene chan er jetzt besser choche?

Gabriela: Ned besser, sondern sehr guet. Ich hett natürli au sälber chönne choche. S hett sich jo au no nie öpper über mis Ässe beklagt.

Helmut: *(trocken)* Wenn du ume bisch sicher ned.

Gabriela: Wotsch du damit säge, ich chönn ned guet choche?

Helmut: Aber natürli Schatz. Dini Iiswürfel wo machsch, vergönd eim richtig uf de Zunge. *(lacht)*

Gabriela: Du hesch jetzt aber gspasset Helmuet, oder?

3. Szene:

Helmut, Gabriela, Susi, Andreas

Helmut: Aber sicher.

Susi: *(kommt mit Bademantel, Haube und einem gelben Bade-Entlein)* Isch d Chuchi parat?

Helmut: Ou verrückt. *(zu Gabriela leise)* Sie hett vergässe Tablette z näh.

Gabriela: Ich luege. *(zu Susi)* Chumm mit Susi, mir gönd no einisch uf s Zimmer. Jetzt chasch glaub denn au dobe wieder dusche und bade. *(geht mit ihr wieder nach oben, zieht Stiefel aus, nimmt diese aber mit)*

Susi: Ich ha no dänkt, es seig verrückt i de Chuchi z bade. *(lacht)* Isch doch viel z wenig tüüf.

Helmut: Jetzt bruch ich wüirklich en Drink. *(es steht nur die leere Flasche dort, er will zum Abstellraum und öffnen)*

Andreas: *(schaut kurz herein)* Guete Morge Herr Rohrbach.

Helmut: Guete Morge Herr Troller. Wänd Sie au es Cognäcli?

Andreas: Spööter gern. Bi bald sowiit, muess nur s Rohr nöi aaschlüsse. Ich ha hüt am Morge als erschts hinderem Huus s Rohr frei gschuuflet. Sie chönntes jetzt bereits wieder go zueschuufle, bevors no en grössere Bach git.

Helmut: Ich?

Andreas: Ich bi für s Rohr zueständig, Sie für de Bach, Herr Rohrbach.

Helmut: Ich ha hüt aber Geburtstag.

Andreas: Denn machts doch erscht rächt Spass, ned woahr? Echli Frühsport bevor mer d Geburtstagstorte verschlinded schadet bestimmt ned.

Helmut: Wenn Sie s säge.

Andreas: D Schuufle liit no det. *(geht wieder ab)*

Helmut: Ich ha mir min Geburtstag echli andersch vorgstellt. *(stellt das Glas ab, geht rechts durch die Terrassentüre ab)*

4. Szene:

Alessia, René

Alessia: *(kommt mit Reisetasche herunter gestürmt, hinter ihr René)* Mir längts René. Ich weiss würklich nümme, was ich söll danke, glaube oder weiss de Tüüfel was...

René: Aber au Schatz, du hesch villedt nur schlächt gschlofe.

Alessia: *(stellt die Tasche bei der Couch ab)* Das han ich allerdings. Ich ha die ganz Nacht keis Aug zuetoh.

René: Das isch nume, will ich ned näbe dir gläge bin.

Alessia: Das hetti die ganz Sach ned besser gmacht.

René: Aber villedt hettisch nochane chönne guet schloofe. *(will sie umarmen)*

Alessia: Du meinsch, ich heb mir alles nur iibildet?

René: Natürli. Du hesch echli z viel trunke, hesch das und jenes ghört und hesch dir denn eifach öppis zäme gspunne.

Alessia: Du hesch gseit, de Metzger...

René: ...nei de Schriiner, de wo zu allne Löcher uusblüetet hett im Grind...

Alessia: *(hysterisch)* ...kei Detail ...seig de Letschti gsi. Aber das stimmt ned.

René: Natürli stimmt das. Nochane isch nüüt meh gsi.

Alessia: *(lacht gequält auf)* Das glaubsch au nur du! Ich han aber en wiitere gseh.

René: Wär hesch gseh?

Alessia: E wiiteri Liich.

René: En Tote?

Alessia: Ich vermuetes starch. Er hett nümme viel gseit.

René: *(lächelt, ist aber genervt)* Aber au Schatz, händ mir jetzt das ned grad durebesproche.

Alessia: Det inne isch er. *(zeigt auf den Abstellraum)* Ich ha e Fläsche Whisky gsuecht. Es isch bestimmt de Fernsehtechniker.

René: Nur will mini Tante geschter vo dem gredt hett? Du bisch doch vo dem viele Whisky bereits echli „Haligali“ gsi.

Alessia: Er isch im Schrank ghanget und hett mich mit uufgrissne Auge aagstarrt.

René: Uufgrissne Auge? Typisch Elektriker. De hett nur Durscht gha.

Alessia: *(wütend)* Du nimmsch mich eifach ned ernscht.

René: Was hesch denn gmacht mit ihm?

Alessia: *(wütend)* Mir händ sicher ned über s Wätter gredt. *(hysterisch schreiend)* Ich bi uf s Zimmer, ha mi iibschlosse und bi under d Decki gläge.

René: *(studiert)* Du wotsch aber ned öppe säge, de seig immer no do inne?

Alessia: Ich glaube chuum, dass er i sim Zuestand hett chönne devo laufe.

René: Denn wänd mir doch emol luege.

Alessia: Das isch jetzt aber ned din ernscht?

René: Wieso, ich wott doch wüsse wär das isch?

Alessia: Denn frog dini Tante, die weiss sicher alles über de!

René: Mini Tante chasch ned unbedingt für voll näh. Sie hett mängisch so gwüssi Uussetzer.

Alessia: Und denn ermordet sie Lüüt?

René: Jetzt hör uf Alessia. Chumm Schatz, mir luege zäme. *(nimmt sie an der Hand und geht zum Schrank)*

Alessia: Machts dir wüirklich nüüt uus?

René: *(süffisant)* Ich bi mich a Liiche gwöhnt i dem Huus. *(lacht gehässig auf, Lichteffect, dann wieder normal)* *(macht die Türe auf, niemand ist zu sehen, nimmt eine Flasche Whisky heraus, Alessia hat die Augen fest geschlossen, ängstlich)*

Alessia: Und?

René: Hesch rächt, er isch tatsächlich do inne.

Alessia: *(Augen immer noch geschlossen)* Ich has gwüsst.

René: *(trocken)* Er isch siit Johre Gascht i dem Huus. De Johnnie Walker. Do fang. *(Alessia öffnet perplex die Augen und fängt reaktionsschnell die Flasche auf)*

Alessia: *(schaut nun selber nach)* Aber geschter z Nacht isch öpper do inne ghanget.

René: Und wo isch er jetzt?

Alessia: Ich weiss es ned, aber ich wird en finde, glaub mir s. Wiit chan er i sim Zuestand bestimmt nonig sii.

5. Szene:

Gabriela, Alessia, René, Helmut

Gabriela: *(von hinten)* Do isch sie jo. Morge Alessia.

Alessia: *(kühl)* Morge.

Gabriela: *(sieht die Flasche in ihren Händen, zeigt darauf)* Gohts scho wieder los mit trinke?

Alessia: *(drückt Gabriela die Flasche in die Hand)* Ich gang en jetzt go sueche. *(ab nach oben)*

Gabriela: Was isch denn mit ihre los?

René: Schlächt gschlofe.

Gabriela: *(stellt Flasche ab)* Was zum Tüüfel suecht sie denn?

René: Ostereier, was weiss ich.

Gabriela: *(sieht die Tasche)* Händ mir Bsuech übercho?

René: Nä-nei, isch de Alessia ihri.

Gabriela: *(freudig)* Wott sie doch ned bliibe?

René: Ich hoffe, es klärt sich alles und sie bliibt.

Helmut: *(kommt vom Garten, zieht Handschuhe aus)* So, ich bin fertig und alles isch wieder iibuddlet.

René: Was hesch iibuddlet?

Helmut: Sicher e kei Liich. *(lacht)*

René: Genau um das gohts bi de Alessia.

Helmut: Was meinsch?

René: Es hett doch nach em Schriiner kein wiitere „Unfall“ meh gäh, oder?

Gabriela: Natürlich ned.

René: Ich has doch gwüsst, dass sie sich das iibildet.

Helmut: Iibildet?

René: Sie hett behauptet, dass sie im Abstellruum öppis entdeckt hett?

Gabriela: Was denn?

René: Sie hett Whisky gsuecht und en Maa seig im Abstellschrank gsi.

Helmut: Und hett ihre de Whisky gäh?

René: Er seig tod gsi.

Beide: (*unisono*) Waaas?

René: Ihr wüssed also au nüüt devo?

Gabriela: Wieviel Whisky hett dini Fründin denn Nächti trunke?

Helmut: Wenn mer nume immer Glüürliwasser trinkt, denn hauts di bin es paar Whisky puur schnell emol zu de Socke uus.

6. Szene:

Susi, Helmut, Gabriela, René

Susi: (*kommt angezogen von oben*) Isch das en schöne Morge. S Zimmermeitli hett mir sogar Kafi as Bett brocht.

Helmut: Du hesch es guet. Das würd ich nie as Bett übercho, ned emol a mim Geburtstag.

Gabriela: Ich bi au ned s Zimmermeitli.

Helmut: Los emol Susi, isch dir geschter Zobe no irgend öppis uufgalle? D Alessia behauptet drum, dass i dere Abstellchammere e Liich ghanget seig.

Susi: Jo jo ich weiss.

René: Tante Susi, was seisch du do?

Gabriela: Du wotsch demit aber ned säge, es stimmt, oder?

Susi: Doch doch, das stimmt.

Helmut: Denn isch es also doch de Fernsehtechniker gsi?

Susi: Du kennsch doch mis Gedächtnis. Ich ha dir doch geschter no gseit, ich heb de Hammer i de Hand gha...

Helmut: ...ich mag mi erinnere, ha das aber ned so ernscht gnoh. Werom zum Tüüfel hesch öis denn nüüt gseit?

Susi: Ihr sind alli i de Chuchi usse gsi.

Gabriela: Was cheibs hesch denn gsuecht wo de Maa gfunde hesch? Whisky oder Cognac? Du weisch doch, dass mit dine Tablette ned söttisch trinke.

Susi: Mer sött no viel ned und machts. Nei, ich han e ned gfunde... (*studiert, dann*) ...jetzt weiss ich das wäg em Hammer. Ich han e müesse aanagle im Abstellruum, dass er ned zur Türe uusgheit.

Helmut: Du? Das glaubsch doch sälber ned.

Susi: Das gringe Männndli isch doch keis Problem gsi. Uf all Fäll han ich euch s denn welle verzelle... aber ich has eifach wieder vergässe.

Helmut: Aber bisch denn sicher gsi, dass er tod gsi isch?

Susi: Meinsch, de hetti sich das suscht loh gfalle?

Gabriela: (*wandert umher*) Ich bin ganz durenand. Wieso hesch du ned eifach de Polizei aaglütet?

Susi: Das han ich doch. Mindestens 5 mol.

Helmut: Und?

Susi: Jedes Mol hett dini Exfrau d Eva s Telefon abgnoh. Denn han ich halt wieder uufghänkt, die blööd Tschättere hetti nume Theater gmacht und wär dank mit Blauliecht und ere Grossmannschaft do ane cho.

Gabriela: Do hesch au wieder rächt. Aber was isch denn genau passiert mit dem Fernsehtechniker?

Susi: Ich han em alles zeigt im Zimmer obe und won ich is Bad gange bin und s Wasser ha lo laufe, hetts allwäg nöimets en Kunschtschuss gäh und ihn troffe.

Helmut: En Churzschluss meinsch du.

Susi: Uf all Fäll isch er läbloos am Bode gläge.

Gabriela: Wie hesch e denn d Stääge abe brocht?

Susi: Han e Chopf voraa d Stäge abe gloh.

Helmut: Susi, das tuet doch weh.

Susi: Das isch dem so öppis vo egal gsi. *(es läutet)*

Gabriela: Das wird doch ned öppe scho de Gmeindspräsident sii.

Romi: *(off)* Ich gange go luege.

Helmut: *(schnell)* Und wo isch er jetzt?

Susi: Im Gartehüüsli.

Gabriela: Hesch hoffentlich abschlosse.

Susi: Han ich scho, aber ich glaube chuum, dass de furt goht.

7. Szene:

Alessia, Helmut, Gabriela, Eva, Susi

Alessia: *(stürmt von oben heran)* Do obe isch er nienets.

Helmut: Guete Morge Alessia. Ich glaube, mir müend no mitenand rede.

Gabriela: *(eindringlich zu Helmut)* Ich weiss ned, öb das so e gueti Idee isch.

Alessia: *(zu Susi)* Ich bin sicher, ihr händ öppis demit z tue. Ihr stecked doch alli under einer Decki.

Helmut: Alessia, bitte, tue di beruehige.

Alessia: Wieso händ ihr Stiefel aa bi dem Wätter?

Helmut: *(schaut an sich herunter)* Ach, jetzt han ich die immer no aa. *(trocken)* Weisch, ich ha müesse es Loch zueschuufle.

Alessia: *(hysterisch)* Sie händ d Liich entsorgt?

Eva: *(wütend von hinten)* Das preicht sich jo guet. Die ganz Bloottere uf eim Huufe.

Helmut: *(perplex)* Hallo Eva, das machsch denn du do?

Eva: Wer vo euch hett geschter so mängisch uf de Poschte aaglüütet und wieder uufghänkt? Meined ihr, mer gsehch ned, wer aaglüütet hett?

Alessia: *(schnell)* Sie sind vo de Polizei?

Eva: Jo, bin ich.

Alessia: In Zivil?

Eva: Ich ha bereits Dienschtschluss. Und bim Helmuet han ich ned unbedingt in Uniform welle uuftrauche, das bin ich i de letschte Ziiit afängs meh als gnueg.

Alessia: Gott sei Dank sind Sie do. Ich glaube, es isch es Verbräche passiert.

Eva: Do, i dem Huus?

Alessia: Jo, ich ha geschter Znacht e Liich gseh i dere Abstellchammere.

Eva: Wär sind Sie wenn ich dörf froge?

Alessia: Ich bin d Alessia, im René sini Fründin.

Eva: Hallo René, en guete Gschmack, muess ich säge.

René: Danke, de han ich vo mim Vatter.

Gabriela: Ich gang i d Chuchi go luege, was d Putzfrau zäme mit ihrem Maa macht, oder bruche Sie mich?

Eva: Ich glaubes ned, nei. *(Gabriela ab)* Aha, d Susi schliicht au im Huus ume.

Susi: *(giftig)* Es wär mir au viel weniger piinlich, wenn ich dich ned müesst aaluege. Ha gar nümme gwüsst, wie hässlich du uusgsehsch.

Eva: Das Kompliment chan ich glatt erwidere. Immer no so scharmant wie e Chlapperschlange.

Helmut: Bitte schön, höred uuf und du Eva, mach s churz.

Eva: Kei Angscht, ich bliibe ned länger i dem Huus als nötig. Also Alessia, i dem Abstellruum säged sie. *(geht und öffnet die Türe)*

Alessia: *(immer noch schnell und hysterisch sprechend)* Ich weiss, jetzt isch nüüt meh ume. Ich ha grad vorig alli Zimmer duregluegt, aber nüüt gfunde. Jetzt hett mir de Herr Rohrbach aber grad gseit, dass er es Loch zuegschuuflet hett im Garte usse.

Eva: Nur ganz ruehig Alessia. Wänd Sie mich begleite, denn mache mir doch grad en Rundgang um das Aawäse und lueged überall. Denn chan ich Ihne echli öppis über *(schaut alle an)* die Familie und das Huus do verzelle.

Alessia: Guet, gönd mer aber schnell. *(geht zur Balkontüre hinaus)*

Eva: Nur ned gsprängt, die angeblich Liich lauft öis ned devo. Ihr entschuldigid mich.

René: Ich chume mit. *(beide ebenfalls ab Terrassentüre)*

Susi: Immer wenn ich dini erscht Frau gsehne, chumm ich so es wüрге im Hals über.

Helmut: Und ich en Chlotz im Hals. Aber erscht siit sie bi de Polizei schaffet. Das chönnt für öis no Komplikatione gäh.

Susi: Das schaffe mir scho Brüederherz. Ich muess no gschwind öppis go erledige. *(zur Terrassentüre hinaus)*

Helmut: *(schaut ebenfalls hinaus)* Hoffentlich chunnt das guet use. *(von hinten kommen Romi und Andreas)*

8. Szene:

Romi, Andreas, Helmut

Romi: So, mir wäred glaub fertig sowiit. Ihri Frau hett öis grad zur Chuchi use torpediert.

Andreas: Sie seig im Verzug und müess dringend mit de Chocherei aafange.

Romi: Was heisst do choche. Snacks zum Aperero macht sie. Soviel ich ghört han, händ Sie für das Feschässe a ihrem Geburtstag äxtra en Starchoch verpflichtet.

Helmut: Das wott mini Frau eso. Gambas in Oel zur Vorspiis und Filet im Teig mit halbbrohem Gmües gits. Ich hetti viel lieber en Cervelatsolot mit Chäs gha.

Andreas: *(lacht auf)* Isch au eis vo mine Lieblingsricht. Händ Sie sich ned chönne duresetze?

Helmut: Leider ned.

Romi: Ihri Frau meint halt, dass mer i ihrem soziale Umfäld echli niveauvoller tuet spiise.

Helmut: *(lacht)* Schiints. Ich bin aber uf guetem Wäg mit ihre, um sie au wieder uf d Vorzüüg vo Händöpfelstock mit Broote, oder eme feine Gnaagi chönne z überzüüge.

Romi: So Sache choche mir halt viel deheime, gäll Andreas.

Andreas: Es goht nüüt über e guetbürgerliche Chuchi.

Romi: So, ich ha Durscht. Her Rohrbach, ich weiss dass im Abstellruum no e Fläsche Remy Martin stoht. Dörf ich?

Helmut: Sie kenned sich schiinbar besser uus als ich.

Romi: *(holt die Flasche hervor)* Wotsch au eine Andreas?

Andreas: Jetzt nimm ich gern eine.

Romi: Denn sitz bitte ab.

Andreas: Danke für die nätti liladig, Herr Rohrbach.

Romi: Sitze sie doch au ab, Herr Rohrbach. Wänd Sie au eine?

Helmut: Ich säge ned nei. Aber nur, wenns kei Umständ macht.

Romi: Ach was, wenn ich scho am iischänke bin. *(alle haben ein Glas voll und trinken)*

Andreas: Also denn, Proscht mitenand. *(Romi und Andreas trinken in einem Zug leer, schütteln sich dann, Helmut nippt nur am Glas und trinkt in kleinen Schlucken)* De hetts aber in sich.

Romi: E ganz feine Tropfe, momoll. Mir möge scho no eine, gäll Andreas.

Andreas: Natürli.

Romi: *(schenkt beiden wieder ein)* Für Sie au no eine, Herr Rohrbach?

Helmut: *(ist sprachlos, schaut sein Glas an, schüttelt nur den Kopf)* Ich bi nonig so wiit. Eis muess ich aber säge, Romi, Sie sind e sehr uufmerksamami Gaschtgäberin.

Andreas: Das isch sie tatsächlich. Bi öis goht kein Gascht „troche“ hei.

Helmut: Ich gsehs grad.

Andreas: Was ich no grad ha welle säge, Herr Rohrbach. Bi Ihne isch die ganz Chuchi inklusiv Elektrischem imene sehr kritische Zuestand.

Helmut: Das han ich au scho vermuettet. S ganze Rohrsystem im Huus sötti renoviert wärde.

Andreas: Ich hetti do en Adresse.

Helmut: Danke. Ich kenne e Firma. Mir händ hüt grad de VR-Präsident z Bsuech vo de Firma ESKI. Elektro-Sanitär + Chuchi-lirichtige.

Andreas: Aha, die Firma hett ich Ihne au grad empfohle.

Helmut: Sie als Handwärcher chaufe au det ii?

Andreas: Natürlich.

Helmut: Händ Sie zuefälligerwiis no Beziehige, dass mer do priislich öppis mache chönnt?

Andreas: Ich kenne de CEO sehr guet. De isch mit mir i d Schuel.

Helmut: Denn chönnte Sie für öis emol d Fühler uustrecke. Sie chämte au ned z churz, es müesst ned gratis sii.

Romi: Ach, das macht min Maa doch gern. Denn also, Proscht no einisch.

Helmut: Proscht! Denn han ich grad no öppis z säge. Mini Frau und ich würde Sie gern hüt gäge Obe zum Aesse iilade.

Andreas: (*schaut Romi erstaunt an, dann*) Das... isch aber nätt.

Romi: Ihri Frau will das tatsächlich au?

9. Szene:

Gabriela, Helmut, Andreas, Romi

Gabriela: (*von hinten*) Ach, ihr sind immer no do.

Helmut: Mir sitze grad so schön binenand.

Gabriela: Und trinked Cognac??

Helmut: Die beide händ mich iiglade. Wetsch au eine?

Gabriela: Danke. Aber im Momänt han ich echli anderi Sorge. Isch öise „Bsuech“ im Garte usse bereits wieder gange?

Helmut: Ned dass ich wüsst.

Romi: Ach, die Dame wo vorane glüütet hett?

Gabriela: Sie isch drum Expertin für äh... Fisch.

Romi: Fisch?

Helmut: (*sarkastisch*) Jo, mängisch goht ihre au en grössere Fisch is Netz.

Andreas: Ich verstande ned?

Gabriela: (*studiert*) Mir wänd im Weiher hinde Goldfisch pflanze... ich meine uusetze.

Andreas: Wenn mir einisch Ziiit händ, würde mir gern euches Aawäse emol aaluege. Sie händ so en wunderbare Park.

Gabriela: Zume andere Ziiitpunkt gärn. Aber hüt sind mir echli unpässlich.

Andreas: Mir händ au no z tue und müend no einigi Sache erledige bis am Obe. Herzliche Dank für d liladig, Frau Rohrbach.

Romi: Au vo mir herzliche Dank. (*süffisant, übertrieben*) Das wär doch ned nötig gsi.

Gabriela: *(zwischen den Zähnen)* Wem säged Sie das.

Andreas: Denn wänd mir nümme länger störe. *(alle stehen auf)*

Helmut: Ich bringe euch no zur Türe. *(geht mit Andreas vor)*

Romi: Sie bruche mich nümme, oder Frau Rohrbach...

Andreas: En schöne Tag wünsch ich.

Gabriela: Nä-nei, es längt vollkomme hüt am Obe.

Romi: Ach übrigens... *(gibt ihr einen Stoss gebündelter Briefe)* die erotisch Lektüre sötte Sie nümme underem Teppich verstecke. Es fällt uuf bim suuge.

Gabriela: Woher... also... danke.

Romi: Und behandle Sie in Zuekunft d Alessia aaständig, gälled Sie?

Gabriela: Jo, eh.... sicher. Adie Romi. *(Romi hinten ab)* *(Gabriela setzt sich auf die Couch, durch die Türe kommt Eva, dahinter glücklich und zufrieden René und Alessia)*

10. Szene:

Eva, Alessia, Gabriela, Helmut, René

Eva: So, do wäre mir wieder. Es isch sowiit alles i de Ornig.

Alessia: Aentli bin ich überzüügt, dass do alles mit rächte Dinge zuegoht.

Gabriela: Bisch du?

Alessia: Dank de ex Frau Rohrbach. *(Helmut kommt von hinten dazu)* Sie hett mir über all die merkwürdige Unfäll chönne präzis säge, dass alles, aber würllich alles ned dur mönschliche lifluss passiert isch. *(geht zu Helmut)*

Helmut: Do sind mir alli sehr erliechteret. *(gehässiges Lachen, Lichteffect, dann wieder normal, alle nicken)*

Alessia: Liebe Herr Rohrbach, es tuet mir leid, dass ich mich so blöd aagstellt han und Sie au no verdächtigt han.

Helmut: Isch scho guet Alessia. Es isch für Dich nur en böse Traum gsi. *(lacht hässlich auf, Lichteffect)*

Alessia: Und au bi Ihne, Frau Rohrbach, möcht ich mich ganz herzlich entschuldige. *(geht zu ihr, umarmt sie)*

Gabriela: Isch scho rächt mis Chind. Vo jetzt aa, wird alles viel besser.

Alessia: Aber am meischte entschuldige muess ich mich bi mim Schatz, won ich so viel Misstroue entgäge brocht han.

René: Jo, do hesch hüt am Obe en Huufe wieder guet z mache.

Helmut: *(schaut aus dem Fenster und wird hektisch)* Ou verreckt. *(er stösst Eva auf die Couch, so dass sie nicht mehr zum Fenster steht, René sieht ebenfalls entsetzt zum Fenster hinaus, dreht Alessia schnell gegen das Fenster und küsst sie intensiv, Gabriela sieht entsetzt zum Fenster hinaus)*

Eva: Was cheibs söll das, Helmuet.

Helmut: Bisch doch jetzt lang umegloffe, sitz doch es bitzeli ab.

Eva: Danke, aber ich cha amigs scho ellei absitze.

(jetzt sieht man Susi mit einer Schubkarre, darin die Leiche am Fenster vorbeilaufen, sie winkt schnell hinein, Helmut zeigt an, dass sie verschwinden soll, was sie dann auch macht)

Alessia: *(versucht sich von René zu lösen, was ihr natürlich nicht gelingt, da er sie immer noch küsst und wartet bis Susi verschwindet)*

Helmut: *(Eva schaut ihn fragend an, da er mit den Armen Susi weggescheucht hat)* Die cheibe Flüüge sind hüt au wieder soumässig agressiv. Wettsch es Cognäcli, liebi Eva?

Eva: Nei, wett ich ned.

Gabriela: Aber ich bruuche dringend eine. *(schenkt sich schnell ein Glas ein)*

René: *(lässt Alessia los, beide schnappen wie Fische nach Luft)* Ouuu, das isch heiss gsi.

Alessia: Das nenn ich jetzt en Versöhnigskuss, momoll. Ha gar ned gwüsst, dass du so viel Fүүr i dir inne hesch.

René: Ich au ned. Aber es foht mir aa gfalle. Wänd mir no einisch?

Alessia: Spar dir die Chraft für spöoter uuf.

Eva: *(steht auf)* So, ich wott jetzt au goh.

Alessia: Moment, Sie händ mir doch no welle verzelle, werom Sie ned grad s beschte Verhältnis mit de Schwöschter vom Herr Rohrbach händ.

Eva: Ach, das isch doch so lang her.

Helmut: Muess das sii?

Alessia: Wenn ich scho i die Familie ine hürote, wett ich doch über alles Bscheid wüsse.

Gabriela: Rächt hesch, also denn frog halt in Gottes Name.

Alessia: Guet ich weiss jetzt, dass ihr verhärotet gsi sind. Händ ihr enand lang vorane kennelehrt?

Helmut: Bekanntschaft händ mir rund zwöi Johr vorane gha, aber richtig kennelehrt han ich sie grad nach de Flitterwuche.

Eva: Und ich dich nach de Hochziitsnacht.

Alessia: So genau han ich s ned welle wüsse.

Eva: Nä-nei, ned das was du meinsch. Aber mir sind im Aawäse vom Helmuet gsi und won er ghürotet hett, hett sini älter Schwöschter müesse us ihrem grosse Zimmer uuszieh is chliine Zimmer näbedra und do hett denn de Krach aagfange.

Alessia: Werom denn?

Eva: D Susi hett i eusere Hochziitsnacht aagfange, mit em Bohrer im Zimmer näbedra Tablar iirichte.

Helmut: Jo und so isch es wiiters gange, e ganzi Wuche lang.

Eva: Bis es mir de Nuggi useghaue hett. Trotzdem, dass ich de Helmuet gliebt han, händ mir öis do trennt. Sini Eltere händ sowieso ned e starchi Frau wie mich möge verliide... und liide au grad ned.

Alessia: Ich würd is Wasser goh, wenn ich öpper emol so liebe.

Eva: Ach Chind, wenn ich bi jedem Maa wo mich verloh hett is Wasser wär, so wär ich hüt en Fisch.

Alessia: So, denn weiss ich das chliine Gheimnis zwüsche de „Tante“ Susi und Ihne jetzt au.

Eva: Guet, ich wott nümme länger störe. Ich ha nur no en chliine Wunsch, denn sind ihr mich los.

Helmut: Und das wär?

Eva: S Gartehüüsli isch leider bschlosse gsi. Ich wett nur no gschwind en Blick det ine wärfe.

Helmut: *(schaut Gabriela und René an, räuspert sich)* Aber gärn doch, Eva. Aber weisch, es isch ned bschlosse, d Türe goht mängisch echli schwer uuf.

René: Söll ich mitcho?

Alessia: Wäge mir müend Sie nümme go luege.

Eva: Ich mache mini Arbet gründlich. Wenn ich nümme zugg chume, denn isch alles i de Ornig gsi.

Gabriela: Denn wünsch ich Ihne no en schöne Tag.

Eva: Adie mitenand. Und... hoffentlich emol es Ziiitli nümme, gäll Helmuuet.
(durch die Terrassentüre ab)

Helmut: Mir wänd öis Müeh gäh, ned wohr liebi Familie? *(alle nicken zustimmend)*

René: *(zu Alessia)* Schatz, wie wärs, wenn ich dir jetzt würd mini Briefmarkesammlig zeige überobe?

Alessia: Hesch es paar Sondermarke?

René: Do chasch dich druuf verloh. Gönd mir?

Gabriela: So wiit chunnts no. Wenn du, liebi Alessia, scho wotsch zur Familie ghöre, denn wird ich dich au i d Pflicht näh.

Alessia: Sälbstverständlich. Chan ich öppis mache?

Gabriela: Jo, Abmarsch i d Chuchi use. Es git det no en Huufe Arbet.

René: Und was mached ihr?

Helmut: D Mueter und ich trinke jetzt a mim Geburtstag zäme es Cognäcli, bevor de nächshti Bsuech chunnt. Und jetzt Abmarsch. *(beide Hand in Hand lachend ab)*

12. Szene:

Helmut, Gabriela, Susi

Gabriela: *(und Helmut setzen sich auf das Sofa, beide nehmen das Glas in die Hand)* Es paar Minute Pause.

Helmut: *(zeigt ihr auf die Brust)* Schatz, wie lang wotsch das Pack Liebesbriefe no do inne verstecke?

Gabriela: Helmuuet... du weisch es?

Helmut: Scho lang. De chlii Hügel under em Nachttischli isch schlicht weg ned z überseh gsi.

Gabriela: Hesch du d Briefe gläse?

Helmut: Für was? Ich ha doch fröhner au söttigi schwachsinnige Ergüss a d Damewält losgloh. *(sie schaut ihn vorwurfsvoll an)* Lueg ned so gstoche, ich bi dir doch ned bö. Aber es wär jetzt Ziiit zum sie wüirklich furt z rüehre, mir sind doch Zwänzgi gsi, oder?

Gabriela: *(erleichtert)* Das mach ich jetzt denn sofort. Weg mit de erotische Atlaschte. Schad isch ned scho Obe.

Helmut: Werom?

Gabriela: *(schmiegt sich an ihn)* Cherzeliect, es Glas Wii, mir zwöi vor em Cheminée, ich mit mim nöie Negligé... mit elastischem Zug... denn würd ich bis zur **B**esinnigungslosigkeit **b**esinnlich.

Helmut: Ich doch au Gabriela, ich doch au, aber ohni **be**... *(wollen einander küssen, da kommt Susi schweratmend durch die Terrassentüre herein)*

Susi: Alles erlediget, alles klar. *(geht zur Bar, giesst sich Cognac ein)*

Helmut: *(und Gabriela schiessen auf, gehen zu ihr)* Susi, was zum Tüüfel hesch du gmacht mit de Liich?

Susi: Entsorget.

Gabriela: Was?

Susi: *(setzt sich lächelnd auf das Sofa, trinkt geniesserisch)* Es goht doch nüüt über en gmütliche Morge.

Helmut: Wo denn Susi? Doch ned im Teich?

Susi: Nei, besser. Im Kofferruum vo dinere Ex-Frau!!!

Beide: *(unisono)* Susi!!!!

VORHANG

3. AKT

3 Stunden später.

1. Szene:

Gabriela, Helmut

Gabriela: *(kommt von hinten mit halboffenem Kleid, will zur WC-Türe hinein)*
Bisch du jetzt nonig bald fertig?

Helmut: Ich chume jo grad.

Gabriela: Du hesch afängs länger uf em WC als ich.

Helmut: (*öffnet die Türe, kommt herein, ebenfalls umgezogen*) Ich bin au älter und bruche halt afängs echli meh Ziit zum schminke. (*lacht auf*)

Gabriela: Dini Grawatte sitzt schief.

(*hinten sieht man jetzt einige Male René und Alessia von links nach rechts gehen mit Geschirr und Teller und Gläser*)

Helmut: (*Gabriela rückt sie ihm zurecht*) Ich ha emol ghört, dass 85% vo allne Fraue mit ihrem Arsch ned z friede sind will er z dick seig.

Gabriela: Jo was?

Helmut: Und 10% säged, er seig viel z dünn.

Gabriela: Und die reschtliche 5%?

Helmut: Die sind mit ihrem Maa z friede. Ich hoffe, ich ghöre au zu dene.

Gabriela: (*lacht auf*) Du bisch en Plauderi. Zieh sch mir bitte de Riissverschluss zue?

Helmut: Aber gern doch Schatz... guet gsehsch uus. (*küsst sie auf den Nacken*)

Gabriela: Hör uuf, das chützelet.

Helmut: Lass mich doch a mim Geburtstag. Am liebschte würd ich de Riissverschluss uf die ander Siite zieh.

Gabriela: Säg, wie mänge Cognac hesch scho trunke?

Helmut: Chuum de Red wärt.

Gabriela: Aua, bis echli vorsichtiger.

Helmut: Das spannt aber scho echli fescht.

Gabriela: (*hellhörig, argwöhnisch*) Wotsch öppe säge, ich heb zue gnoh?

Helmut: (*beruhigend*) Nä-nei, das muess am Chleid legge.

Gabriela: Die italienische Chleider händ au immer die falsch Grössli was aaschriebe. Statt s 42-gi (*oder Kleidergrösse die zur Darstellerin passt*) isch es amigs 36-gi, drum isch es echli eng, aber es goht scho no.

Helmut: (*geduldig*) Sicher Schatz, sicher. Weisch, die chliine Rölleli uf de Siite...

Gabriela: (*hysterisch*) ...was für Rölleli??

Helmut: (*trocken*) Die gfalle mir doch.